

**Samuel Furrer**

**Heilsglaube  
und  
Wunderglaube**

# Heilsglaube und Wunderglaube

Wissen Sie, was jetzt die Hauptsache ist? Daß wir glauben, denn ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen! Wir erleben Gott nur so viel, als wir glauben, kein bißchen mehr! — Es geschieht uns immer nach unserem Glauben. Wahrer Glaube kann aber nicht aus unserem alten Wesen hervorquellen, sondern allein aus dem Heiligen Geist. Wir sehen das bei den Jüngern; in ihrem vorpfingstlichen Zustande waren sie unfähig, den epileptischen Knaben zu heilen; nach Pfingsten aber lesen wir von ihnen, daß die bösen Geister mit großem Geschrei ausfuhren. Selbst ihr Schatten genügte, daß schwer Besessene frei wurden! Dadurch kommen wir immer wieder auf dieses Thema: **Wir bedürfen der Salbung des Heiligen Geistes.** Haben wir sie, dann ist

irgend eine Gabe da, die Gabe der Krankenheilung, die Gabe der Geisterunterscheidung, die Gabe der Sprachen, des Auslegens, der Weissagung, oder die Gabe, Wunder zu tun, die Gabe der Erkenntnis; irgend eine Gabe ist dann bei uns vorhanden. Dieser «ein und derselbe Geist» wirkt solches. Gott hat uns alle in erster Linie in der

### **Glaubensschule.**

In der Glaubensschule kann aber nur jemand sein, der bekehrt und wiedergeboren ist; nur «religiöse» Menschen sind nicht in der «Glaubensschule», sondern im «Grabe». Von einem Leichnam kann man keinen Glauben erwarten, weil der Glaube in diesem Falle keine Quelle hätte. «Nur was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt, und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat» (1. Joh. 5, 4). Es kann niemand Gott glauben, der nicht wiedergeboren ist; das andere ist nur Betrug des Teufels. — Wenn ein Mensch zu mir kommt, der «nur religiös» ist, dann sage ich ihm frei heraus, daß er nur ein Heuchler ist, sei es nun ein Herr Doktor

oder eine Frau Professor. Wenn wir etwas vorgeben zu sein, was wir nicht sind, dann sind wir Heuchler! Wir hören so oft den Ausdruck: «Ja, ich bin auch gläubig», aber das genügt nicht. «Die Teufel glauben auch und zittern» (Jak. 2, 19). Aber der Glaube der Teufel macht sie nicht selig, darum zittern sie. So bringt auch ein «vermeintlicher Glaube» den Menschen nicht in den Himmel, nicht in die Nähe Gottes. «Der Glaube ohne Werke ist tot» (Jak. 2, 7). Kann also ein nicht wiedergeborener Mensch wirklichen Glauben hervorbringen? Nein, niemals! Warum nicht? Weil er ein Leichnam, weil er tot ist, weil er in Adam ein Gestorbener ist und nur durch Christus auferweckt werden kann zu neuem Leben. Das ist Bekehrung und Wiedergeburt. Ohne dieses ist der Mensch ein Leichnam, und wenn er noch so tief «religiös» ist. Dieses sog. «religiöse Leben» ist nur ein Betrug. Im Himmel gilt keine «Religiosität», sondern nur **wahre Christuskirche, eine neue Schöpfung und Glaubensgehorsam!** Der größte Feind des Evangeliums ist die «Religiosität der Leute». Sie geben

etwas vor, was sie doch nicht sind. Da bleibt gar nichts übrig als ein armseliger Schutthaufen, wenn es ans Sterben geht, weil sie nicht aus dem «Material Gottes» geschaffen worden, sondern «Fleisch und Blut» geblieben sind. Ihre Sünden haben eine dicke Mauer zwischen ihnen und Gott gebildet, und hinter dieser Mauer hat Satan sie vielleicht jahrzehntelang betrogen mit ihrer «Religiosität». Man sieht die Sache «nicht so schlimm» an, weil einem die Sünden noch nie im Lichte des Wortes Gottes gezeigt wurden. Solche Menschen leben **in einem Selbstbetrug** dahin und sagen doch, «sie seien ja auch gläubig». An wen? «Wer den Sohn nicht hat, hat den Vater nicht.»

Was ist nun die Hauptsache dieser Botschaft? Daß wir **glauben!**

### **Der Glaube öffnet die Schleusen des Himmels.**

Durch den Glauben fließen Ströme lebendigen Wassers, durch den Glauben vermögen wir dem allerhöchsten Gott

zu begegnen; durch den Glauben ist Gott die Möglichkeit gegeben, zu wirken. Durch Glauben haben die Männer der Heiligen Schrift Königreiche bezwungen, der Löwen Rachen verstopft, des Feuers Glut ausgelöscht, haben der Fremden Heere darniedergelegt ... (Hebräer 11). Nun frage dich: «Was hast du schon durch Glauben erobert? Hast du schon Gebetserhörungen gehabt? Ja oder nein? Kann mir jemand eine Gebetserhörung erzählen?» (Eine Frau bezeugt, daß sie vom Verfolgungswahn geheilt worden ist auf Gebete hin.) Das ist Beeinflußung eines dämonischen Geistes, der nun von ihr gewichen ist. (Eine weitere Frau bezeugt, von Brustfellentzündung und von einer Blutvergiftung plötzlich geheilt worden zu sein.) Es ist schön, wenn Kranke gesund werden, Blinde sehen, Lahme gehen, Krüppel aufstehen. — Ich habe schon manches Wunder gesehen, aber das noch nicht, daß ein Blinder sofort sehend wurde. Wir wollen aber den Herrn nicht lassen, bis Joh. 14, 12 an uns erfüllt ist. Was steht dort?

«Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wer

an mich glaubt, der wird die Werke auch tun, die ich tue und wird größere als diese tun, weil ich zu meinem Vater gehe.»

Nicht wahr, diesen Vers kennen wir gut, aber ich möchte einmal fragen, warum erfüllt er sich nicht? — Weil wir nicht durchglauben! Es gibt einen sogenannten menschlichen Glauben und einen Jesus-Glauben; mit anderen Worten: Es gibt einen **«hoffenden Glauben»** und einen **«Jesus-Glauben»**. — Der Unterschied? Der «hoffende Glaube» verharret vor Gottes Thron so lange mit einer Bitte, bis der Himmel offen und die Erfüllung der Bitte da ist, und wenn es Jahrzehnte ginge. Es gibt aber einen sog. «Jesus-Glauben»! Dieser naht sich Gott im Glauben, bittet, nimmt, besitzt und fängt an zu danken; er hält fest, was er im Glauben **genommen hat. Halleluja!** Diesen «Jesus-Glauben» oder diesen «Gottes-Glauben» finden wir in Markus 11, 23. Da lesen wir:

**«Habt Glauben von Gott gewirkt!»**  
oder wie eine andere Uebersetzung besonders schön sagt:

«Und Jesus sprach zu ihnen: Habt einen

Gottesglauben! Fürwahr, ich sage euch: Wenn einer zu dem Berg da spräche: Heb dich hinweg und stürze ins Meer, und er in seinem Innern nicht zweifelt, **vielmehr es glaubt**, daß, was er sagt, geschehen wird, er wird's zustande bringen. So sage ich euch denn: Um was ihr immer betet oder bittet, **glaubt nur, daß ihr es schon besitzt**; dann wird es euch zuteil werden!»

Die Erfüllung dieser Verheißung habe ich schon zu dutzenden Malen **erlebt**, und ich möchte nur diesen Glauben praktizieren. Darum bete ich oft nur ein kurzes Wort, dann glaube ich. — Gott kann allerdings nicht in jedem Falle antworten, weil oft die Bedingungen dazu nicht erfüllt sind oder weil zu wenig Glauben da ist von Seiten dessen, der geheilt werden will, oft auch von Seiten dessen, der betet. Das sind Geheimnisse, die wir nicht immer entziffern können. Es ist noch kein Gottesein aufgestanden, bei dem eines wie das andere unbedingt geheilt worden wäre. Es gab einen Mann mit Namen Vignes, der betete nicht einmal mit den Kranken; er ging nur zu ihnen und



fragte sie, was sie hätten. Jede Person sagte ihm, was ihr fehlte und welches Uebel sie plagte. Wenn er dann fertig war mit Fragen, erkundigte er sich, ob schon eine Besserung eingetreten sei. Manchmal traf dies zu, aber oft auch nicht. Er sagte vielen, sie seien geheilt, obwohl sie es nicht sahen. Viele gingen von ihm heim und starben, und doch hatte er ihnen gesagt, sie seien geheilt. Wir können eben nicht in jedem Falle unbedingt **Gottes Willen und Absicht** erkennen; wir können aber wenigstens glauben! Das ist mein liebstes Thema:

### «Das Geheimnis des Glaubens»

und auch das notwendigste Thema, weil mir die ganze Bibel und alle darin enthaltenen Verheißungen nichts nützen, wenn ich nicht glaube. Was nützen dir die schönsten Versammlungen — was nützt es, hier auf der Bank zu sitzen, wenn du nicht glaubst? Können zwei Geschäftsherren miteinander funktionieren, wenn sie sich nicht gegenseitig Glauben schenken? — Wenn du telefonierst, dann muß der andere dir glauben; wenn du mit jemandem redest,

mußt du glauben; das einfältigste Tagesgespräch zwischen den Menschen beruht auf Glauben. Wenn wir einander nicht glauben, können wir nicht miteinander funktionieren. Wenn ich in einen Laden komme und eine Uhr kaufen möchte, die 20 Franken kostet, kann ich sie nicht kaufen, wenn ich das nicht glaube. Wenn ich nicht glaube und nicht 20 Franken dafür gebe, dann bekomme ich sie nicht. In einer Schule steht der Lehrer vor den Schülern und erklärt ihnen die Bruchrechnungen. Wenn die Schüler dem Lehrer nicht glauben, dann lernen sie auch nichts. Alles in unserem Leben beruht **auf dem Fundament des Glaubens**. Wenn du den Fahrplan brauchen willst, dann mußt du ihm glauben. Der Glaube ist das größte Geheimnis. Aber vergessen wir trotzdem nicht:

«... Wenn ich allen Glauben besitze, also daß ich Berge versetze, habe aber keine Liebe, so bin ich nichts» (1. Kor. 13, 2).

Was ist also nötig?

**«Der Glaube, der in der Liebe tätig ist!»**  
(Galater 5, 6.)

Es gibt Menschen, die haben einen großen Glauben, aber wenig Liebe; andere haben viel Liebe, aber wenig Glauben. Wir sollten aber beides haben. — Nun möchte ich dich fragen: Hast du auch schon durch den Glauben deinen Zorngeist weichen gesehen? Der Zorn ist ein böses Krebsgeschwür! Hast du auch schon durch Glauben deinen Geiz überwunden? Hast du schon durch Glauben deine Eifersucht überwunden? Die Oberflächlichkeit? Die Gleichgültigkeit geistigen Dingen gegenüber? Hast du durch den Glauben auch schon deine Zunge überwunden? Es haben heute etliche bezeugt, daß sie durch den Glauben geheilt worden seien. Ich sage euch, meine Lieben, Gott Glauben entgegenzubringen für unseren Leib ist schwieriger, als zu glauben, daß einem die Sünden vergeben sind. Es gibt Christen, die glauben, daß der Herr ihnen ihre Sünden vergeben hat; aber sie können nicht glauben, wenn sie dem Leibe nach angefochten sind, daß auch dieses schon besiegt und vollbracht ist auf Golgatha. Hier können sie nicht überwinden durch Glauben. Es ist also sehr wichtig, daß

wir das Geheimnis des Glaubens kennen lernen, und zwar im tiefsten Sinne des Wortes Gottes. Ich habe vier Jahre lang nach meiner Bekehrung nicht gewußt, was Glaube ist, bis mir der Herr alle fühlbare Gnade wegnahm, denn ich stützte mich auf die wunderbaren, seligmachenden Gefühle in meinem Herzen. So war ich das eine Mal im siebenten Himmel, fast entrückt im Gebet, weil ich viel und eifrig betete; das andere Mal war ich «zu Tode betrübt», weil Gott mit der **fühlbaren** Gnade abwesend war. Hat es auch solche unter uns? Ich glaube wohl! Eines Tages nahm der Herr mir alle Gefühle, und ich lag da wie einer, der ganz ausgeraubt ist. Ich sage euch, dann begann ein Kampf! Das war etwas Furchtbares, bis ich mich daran gewöhnte, mich **nur noch an das nackte Bibelwort zu halten**. — Das habe ich nicht so schnell begriffen! Ich wollte immer «Gefühle» haben. Erst dann kam ich aber zum **Glauben**, als ich nur noch auf das nackte Bibelwort abstellte. Das war eine schwere Schule, aber glaubt mir, das ist der herrlichste Weg!

**Durch nackten Glauben an das Wort  
können wir Gott  
am meisten verherrlichen!**

Gebe Gott mehr und mehr die Augen für diese Herrlichkeit! Der «hoffende Glaube» wird uns in Lukas 11, 8 geschildert. Dort lesen wir von dem Freund, der um Mitternacht zu seinem Freunde kam und ihn um drei Brote bat. Wir lesen, wie er ungeniert weiter klopfte, obwohl er alles im Hause weckte. Er ließ sich nicht abhalten, bis sein Freund schließlich doch aufstand, und zwar nicht deshalb, weil er sein Freund war, sondern um seiner Unverschämtheit willen.

«Und ich sage euch: **Bittet**, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden, klopft an, so wird euch aufgetan werden! Denn **jeder, der bittet, empfängt**, und wer sucht, der findet, und wer anklopft, dem wird aufgetan werden» (Lukas 11, 9—10).

Wir dürfen unverschämt sein, wenn wir etwas bitten, das zur Ehre Gottes sein soll; wir dürfen nicht nachlassen, denn der Satan sucht sowieso jede Of-

fenbarung Gottes zu verhindern. Alles Offenbarwerden der Erlösung, die Christus am Kreuz für uns erworben hat, sucht die Hölle auf das Furchtbarste zu verhindern. Glaube mir das! Das ist auch der Grund, warum so wenig geschieht und so wenige Dinge offenbar werden, weil nur wenige Gott den entsprechenden Glauben entgegenbringen, so daß Gott handeln kann. Wenn du einmal etwas zur Ehre Gottes bittest, dann laß nicht mehr nach! Wenn du dabei den **hoffenden** Glauben praktizieren willst, dann praktiziere diesen; wenn du aber einmal den **Jesus-Glauben** besitzt, wo **du das Gebet als erhört betrachten kannst**, dann, teures Herz, ist dir etwas geöffnet, dann bist du «zum Sabbat» gekommen, zur Ruhe, dann freue dich!

«Geliebte, da es mir ein großes Anliegen ist, euch von unserem gemeinsamen Heile zu schreiben mit der Ermahnung, daß ihr **kämpfet für den Glauben**, der den Heiligen einmal übergeben ist» (Jud. 3).

Wißt ihr, wie Paulus den Galatern geschrieben hat, als sie ein wenig auf ein «anderes Evangelium» übergangen? Ga-

later 3, 2: «Habt ihr den Geist empfangen durch Gesetzeswerke oder durch **Glaubenspredigt?**» Wo kommt der Glaube her? Aus der Predigt! Die Predigt aus Gottes Wort! Wenn aber der Prediger selbst nicht glaubt? Wenn er nur eine Verstandespredigt bringt? Eine Predigt kann wunderbar anzuhören, aber doch nicht aus dem Glauben sein. Das einfache Zeugnis eines einfachen Mannes kann mehr wert sein als die schönste Predigt eines hochstudierten Herrn! Ihr Lieben, möge Gott Gnade geben, daß unser Glaube nicht auf Menschenweisheit gegründet ist, sondern auf **Gotteskraft!** Die Galater empfangen also den **Heiligen Geist durch Glaubenspredigt.**

Wie empfangen **wir** den Heiligen Geist? Auch durch Glaubenspredigt! Wir dürfen hier **kein Gesetz machen** und sagen, daß wir den Heiligen Geist nur durch Händeauflegen empfangen; das wäre verkehrt. Man empfängt den Heiligen Geist auch durch Glaubenspredigt. Vergeßt das nicht! Was hat Paulus am Anfang des Römerbriefes geschrieben? Römer 1, 5—6:

«Jesus Christus, unser Herr, durch welchen wir empfangen haben Gnade und Apostelamt, um für seinen Namen **Glaubensgehorsam** zu wirken unter allen Völkern, unter welchen auch ihr seid, Berufene Jesu Christi . . .»

Die Apostel sprachen zum Herrn (Lukas 17, 5):

«**Mehre uns den Glauben!**» Wenn der Herr sagt, daß **jeder Bittende empfängt**, dann haben auch die Apostel auf diese Bitte hin empfangen. Jesus hat ihnen den Glauben durch folgende Worte gemehrt (Lukas 17, 6):

«Der Herr aber sprach: Wenn ihr **Glauben hättet wie ein Senfkorn**, so würdet ihr zu diesem Maulbeerbaum sagen: Hebe dich heraus mit der Wurzel und verpflanze dich ins Meer!

**Und er würde euch gehorchen.»**

Jesus sagt von einem Glauben so groß wie ein Senfkorn. Ist uns das noch nie aufgefallen? Wie groß ist ein Senfkorn? Es ist das kleinste Körnlein, nur etwa drei Zehntel Millimeter groß. Wenn also der Glaube, aber **der echte Glaube**, nur in so kleinem Maße vorhanden ist,



vermag er sogar einen Maulbeerbaum zu entwurzeln. Es scheint, daß der **wahre Jesus-Glaube** größere Dinge zu vollbringen vermag, als wir nur denken. Ich glaube, da müssen wir der Wurzel nachgehen und uns prüfen: **Was für einen Glauben haben wir denn?** Du hast doch gewiß einen Glauben wie so ein winziges Körnlein? Dann fang einmal an, die Bäume zu entwurzeln; wenn du das nicht kannst, dann ist dein Glaube nicht der **echte**. Wie ich euch schon sagte, fundamentierte mein Glaube früher auf meinen Gefühlen, bis mich der Herr auf das nackte Bibelwort stellte. Bevor ich auf diesen Glaubensweg kam, hatte ich oft mit Zahnschmerzen zu tun. In Bern habe ich als Rekrut den Bücherserkurs mitgemacht. Dort unter den gottlosen Kollegen habe ich Jesus bezeugt und habe ihnen gesagt, daß ich an Jesus glaube. Da wurde ich verfolgt, nicht nur von Menschen, sondern auch vom Teufel. Dort in der Kaserne waren wir viele beieinander, und ich war der einzige, der Jesum bezeugte; sonst hörte man nur fluchen, besonders das furchtbare Wort:

## «Gott verdamme mich!»

Heute wünschen sich die Leute ja das. Ich weiß noch gut, wie ich dann, als die anderen schliefen und schnarchten, arge Zahnschmerzen bekam. Ich ging hinaus und auf meine Knie und bat den Herrn und bettelte: Nimm sie mir doch weg! Ich wollte dem Herrn vertrauen, aber trotz meinem Bitten gingen sie nicht weg. Aber als ich zum besitzenden Glauben kam, als der Herr mich **auf das geschriebene Wort** stellte, habe ich Wunder erfahren mit Zahnschmerzen. Ich bekam oft augenblicklich Zahnschmerzen vor der Versammlung, denn der Teufel suchte mich auf alle Arten zu plagen und aufzuhalten. Der «Amalek» in der Luft will die «Israeliten» immer wieder aufhalten. Dann habe ich mich einfach auf das **Wort** gestützt und gesagt: Hier steht geschrieben: «**Er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen . . .**» (Jes. 53). Ich gebot dem Schmerz in Jesu Namen zu weichen! Ich sage euch hier vor Gottes Angesicht: **Momentan, sofort** sind die Schmerzen gewichen! Dann kam auch

oft eine Prüfung, wo ich vielleicht zwei Stunden lang glauben mußte, daß die Schmerzen weg seien. Ich spürte die Schmerzen wohl noch, aber ich habe trotzdem zwei Stunden lang im Glauben meine Heilung verkündigt. Als ich zwei Stunden lang diese

### **Prüfung im Glauben**

bestanden hatte, antwortete mir Gott und machte mich wirklich frei. Das ist **Jesus-Glaube!** Dieses kleine Fünkeln Glaube! Wenn ihr anfangt, diesen Glauben zu praktizieren, dann sage ich euch, daß ihr in ungeheure Anfechtungen kommen werdet! Zwischen dem «hoffenden Glauben» und dem «Jesus-Glauben» ist ein Unterschied, und das stimmt auch ganz mit dem evangelischen Glauben überein. Denn in Hebr. 11,1 lesen wir:

«Es ist der Glaube eine gewisse Zuversicht auf das, was man **hoffet**, und ein **tiefes Ueberzeugtsein von Dingen, die man nicht sieht.**»

Das ist der **Jesus-Glaube!** Wunderbar! **Ein tiefes Ueberzeugtsein!** Ein tiefes Ueberzeugtsein, daß dir deine Sünden

vergeben sind, daß du vom Zorngeist, vom Neid, Habsucht, Eifersucht, vom unsauberen Geist, von Fleischeslust, Augenlust und hoffartigem Leben **befreit bist**. Paulus sagt: «Wir haben die Erlösung durch sein Blut» (Epheser 1, 7). In Jesaja 43, 1 lesen wir: «Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst!» Warum sollen wir uns denn fürchten? Weil wir durch diesen Jesus-Glauben in eine furchtbare Schule hineinkommen, darum sagt das Wort: **Fürchte dich nicht!** Wer diesen Glaubensboden betritt, der wird etwas erleben, das sage ich euch; darum gehen viele wieder zurück! Sie fangen an zu jammern wie die Israeliten in der Wüste. Aber bitte, macht es nicht so, sonst kommt ihr auf dem Wege um! Seht, die Apostel baten den Herrn: «**Mehre uns den Glauben!**» Jesus sagte ihnen hierauf, wessen der Glaube fähig ist (Lukas 17, 6).

«Wenn ihr Glauben hättet wie ein Senfkorn, so würdet ihr zu diesem Maulbeerbaum sagen: Hebe dich heraus mit der Wurzel und verpflanze dich ins Meer! Und er würde gehorchen.»

Es braucht große Kraft, einen Baum

zu entwurzeln und ihn wieder an einem anderen Ort einzupflanzen. Und das würde alles der fertig bringen, der einen Glauben wie ein Senfkorn hätte. Nachher gab ihnen der Herr Jesus noch ein praktisches Beispiel (Luk. 17, 7 u. 10): «... wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen war, so sprecht: Wir sind unnütze Knechte; wir haben getan, was wir zu tun schuldig waren.»

Warum das? Weil der **Hochmut** im Wege sein könnte! Weiter lesen wir Lukas 17, 11—13:

«Und es begab sich, als er gen Jerusalem reiste, daß er mitten durch Samaria und Galiläa kam. Und bei seiner Ankunft in einem Dorf begegneten ihm zehn aussätzigte Männer, die standen von ferne. Und sie erhoben ihre Stimme und sprachen: **Jesu, Meister, erbarme dich unser!**»

Hier gibt Jesus den Aposteln eine praktische Anschauung. Diese zehn Männer waren nach menschlichem Ermessen unheilbar, von den Aerzten aufgegeben. Diese Aermsten unter den Armen rufen nun: «Jesus, Meister, erbarme dich unser!» Das macht Jesus Ehre. Er prak-

tiziert an diesen zehn Männern den **Glauben**. Die Jünger sind wohl diesen Aussätzigen nicht nachgegangen, um sich von deren Heilung persönlich zu überzeugen. Wir lesen nur, daß die Männer im Glauben hingingen, und «indem sie hingingen, sich den Priestern zu zeigen, wurden sie rein». Auch wir müssen diesen Glauben praktizieren, sei es im Wandel oder in bezug auf Heilung unseres Leibes. Worte und Predigten haben wir genug, aber das Evangelium und den Glauben **praktizieren**, das ist etwas anderes, und das findet man selten. Jesus sprach zu diesen zehn aussätzigen Männern: «Gehet hin und zeigt euch den Priestern!» Sie gingen, und «es begab sich, **indem sie hingingen, wurden sie rein.**» Was hat Er ihnen gesagt? Hat Er gesagt: «Kommt her, ich will euch die Hände auflegen»? Nein! Er praktiziert hier, was Er den Aposteln zuvor gesagt hat: «Wenn ihr zu diesem Maulbeerbaum sagen würdet, hebe dich heraus mit der Wurzel und verpflanze dich ins Meer, so würde er gehorchen.» So sagt Er jetzt auch zu diesen zehn aussätzigen Männern nur: «Gehet hin und

zeigt euch den Priestern!», Was heißt das? Wir wissen, daß ein Aussätziger erst wieder unter die Allgemeinheit treten durfte, wenn er vom Priester ein Zeugnis hatte, daß er rein sei. Das wußten diese Aussätzigen, und des Heilands Befehl: «Gehet hin . . .» war für sie gleichbedeutend mit: «Ihr seid geheilt!» Wir sehen hier eine ganz wichtige Sache: Sie wurden nicht momentan geheilt, aber **«indem sie hingingen, wurden sie geheilt.»** Ich möchte dir sagen: «Gehe auch du im Glauben hin und zeige dich dem Herrn Doktor, ob du nicht geheilt bist!» Wann wollen wir das Evangelium praktizieren?

In Basel war eine Person, die hatte ein Geschwür im Magen so groß wie ein Kindskopf. Sie stand vor der Operation. Diese Person hörte von meinen Evangelisationsversammlungen und kam nach Schluß einer Versammlung nach vorn. Ich betete mit ihr ein kurzes Wort und sagte ihr, sie solle nach Hause gehen und danken; sie sei geheilt auf Grund des Wortes Gottes. Auf Grund des Wortes Gottes spreche ich so, weil ich glaube. — Ich sage es euch aber aufrichtig,

bei vielen war es nicht so, weil bei ihnen die Bedingungen nicht erfüllt waren. Bei anderen war es auch so, daß sie geheilt waren, weil die Bedingungen bei ihnen erfüllt waren. Jene Person, von der ich sagte, ging im Glauben heim und dankte dem Herrn für ihre Heilung. Sie hantierte zu Hause irgend etwas und wurde auf einmal bewußtlos. Als sie wieder zu sich kam, lag sie im Bett und sah ihren Mann auf dem Boden unreines Zeug aufputzen. Der Mann erklärte ihr dann, daß sie auf einmal bewußtlos geworden sei und das ganze Geschwür aus dem Magen erbrochen habe. Sie war geheilt! Restlos geheilt! Sie war, als sie von der Versammlung heimging, nicht momentan geheilt, aber es erfüllte sich, indem sie in diesem Glauben heimging.

**Wir müssen zuerst glauben, und dann erst werden wir schauen!**

Wir möchten aber so gerne umgekehrt «zuerst sehen und dann glauben». Was verlangt aber **Gott** zuerst von uns? Den **Glauben!** Darum besteht die Seligkeit darin, daß du zuerst zum Glauben



kommst, daß Gott dir deine Sünden vergeben hat; du darfst dich nicht darauf verlassen, daß Gott dir «dann schon einmal gnädig sein werde». Dabei sündigst du weiter und lebst weiter in deinen Lieblingssünden. Statt zu bekennen und zum Volke Gottes zu stehen, bleibst du weiter auf dem Ruhebett: «Der Herr wird mir schon gnädig sein.» Das ist ein leichtsinniger Glaube, der **enttäuscht!** «Wer glaubt, der soll gerettet werden; wer nicht glaubt, wird verdammt werden» (Markus 16, 16). Ein furchtbares Wort! Wir haben gelesen: «Indem sie hingingen, wurden sie rein», was Jesus bezeugte, indem Er ihnen sagte: «Gehet hin und zeigt euch den Priestern!» Für Jesus war die Heilung **sofort eingetreten, bei ihnen aber erst, als sie hingingen.** Jene zehn Männer befolgten das Wort des Meisters, das war ihnen maßgebend. Sie mußten sich nur noch zeigen! Meint ihr, sie haben ihre abgefaulten und abgefressenen Glieder betrachtet? Ich glaube nicht; sie dachten nur an das Wort des Meisters: «Gehet hin und zeigt euch den Priestern!» Sie durften nicht mehr sich selbst betrachten.

Nun, meine Lieben, was denkt ihr, von welchem Moment an **glauben wir?** Von dem Moment an, wo wir nicht mehr das Uebel ansehen, nicht mehr den Kropf, die Geschwulst, die Schmerzen. Solange wir diese betrachten, werden sie immer größer. Wir dürfen nicht mehr uns selbst betrachten! Um das Volk Israel dieses zu lehren, ließ Jehova die «Brandschlangen» kommen; nun mußten sie, wenn sie von ihnen gebissen waren, trotz der Schmerzen von sich wegblicken und auf die eherne Schlange sehen; dann wurden sie geheilt. Aber das war nicht leicht. Wenn dich drei Brandschlangen beißen, tut das weh, und dann von diesen Bißwunden und Schmerzen wegblicken auf die erhöhte Schlange, sonst nichts dazutun, nicht aussaugen, nicht verbinden, das ist nicht leicht. Aber das verlangte Gott von den Israeliten.

### **Lernt von euch wegblicken!**

Das ist Glaube! Die Natur ist zu allem fähig, nur nicht zum Glauben. Macht es doch wie Josua! Als sie Jericho

einnahmen, gingen sie sechs Tage um die Stadt herum, und es hatte sich gar nichts verändert, nicht ein Stein war heruntergefallen. So gingen sie sechs Tage mit der Verheißung und der Bundeslade um die Stadt. Am siebenten Tage hätten sie den Mut verlieren können. Aber nein, am siebenten Tage gingen sie siebenmal um die Stadt, und damit hatten sie **die Glaubens-Bedingungen erfüllt**: Die Stadt brach in sich zusammen. Umgib auch du so deinen ungläubigen Mann oder den Gegenstand, den du von der Seite Gottes geregelt haben willst, mit deinen Gebeten und deinem Glauben und sage: «Es steht geschrieben!» Der Teufel will dich hindern. Er kommt und sagt: «Hast du aber Schmerzen! Schau doch mal da! Ja, gell, das ist schlimm!» Aber da müssen wir lernen wegzublicken und zu glauben! Es kam einmal ein Mann zu mir und sagte: «Ich danke Ihnen für Ihre Gebete, ich bin von meinen Brüchen geheilt!» Auch eine alte Frau bezeugte mir dieses. Ein kurzes Gebet genügte, sie legte das Bruchband weg und war geheilt. Das war für mich selbst ein Wunder.

Seht, der Teufel sagt: «Schau nun diese Schmerzen!», und dadurch werden sie immer größer und größer; der Glaube aber wird kleiner.

Der Glaube aber sagt: «Du Teufel! Schau einmal hier, was hier **geschrieben steht!** Dieses glaube ich, und alles andere geht mich nichts mehr an!»

Im Kochbuch heißt es: «Man nimmt». In der Bibel heißt es aber: «**Wir haben genommen ...» Ja, ja, wir haben genommen! Das ist Glaube!**

## **Schriften vom gleichen Verlag**

Evangelisches Monatsblatt «Die Stimme des Trostes», sehr glaubensstärkend.  
Jahresabonnement Schweiz 7.–, Ausland 8.–

### **Broschüren:**

50 ernste Lebensfragen

Kremation oder Erdbestattung (H. Schürch)

Eine ergreifende Freundestreue von seltener Art

Welche Aufgabe hat die Kirche in der Welt?

Welche Begleiterscheinungen hat eine echte Bekehrung?

Religiös, aber ohne Christus

Ernste Lebensfragen für aufrichtige Katholiken

Ist Christus Gottes Sohn oder Josefs Sohn?

Das heilige Darnach

Eine unverblümete Leichenrede (anderer Verfasser)

Jenseits des Grabes (anderer Verfasser)

Die große Gefahr der Anpassung

Eine Heldengestalt, die jeden Leser begeistert

Das Geheimnis eines sieghaften Lebens

Der erhabene Stand eines Christen

Der gefährliche Schlaf

Wie kann man frei werden von Hemmungen . .

Welches ist das größte Geheimnis in der Welt?

Welches ist die beste Waffe im großen Glaubenskampf?

Die furchtbaren Gefahren des modernen und frommen Spiritismus

Das Jüngste Gericht – wie man an diesem Tag vor Gott besteht

Krankheit und Evangelium

Was sagt uns evangelischen Christen das zweite Vatikanische Konzil?

Ein sehr ernstes Wort an dich, lieber Leser, über das Gebet

Die Autorität eines Christen

Schwermut und ihre Heilung

**Traktate:** Sympathie und Zauberei entlarvt – Warnung vor Irrlehren – Kurze Entgegnungen zu zwölf Lehrsätzen der Allversöhnungslehre – Achtung! Die Mormonen gehen um und andere.

Zu beziehen bei

**JECAM International**, Traugott-Meyer-Str. 8, CH-4 147 Aesch BL;  
+4 1 79 820 69 82; [www.jecam-international.com](http://www.jecam-international.com);  
[jecam-international@bluewin.ch](mailto:jecam-international@bluewin.ch)

© Vervielfältigung auch einzelner Abschnitte  
nur mit schriftlicher Erlaubnis